



Leutholds Paradies im Posthüsli

In Mulegns wartet auf Origen auch in der neuen Bausaison eine umtriebige Zeit. Ein bunter Strauss an Vorhaben steht auf dem Programm. Mittendrin: das einstige Telegrafenamnt des Posthotels «Löwe», der künftige Empfangsort für das Dorf.



Blick ins Telegrafenamnt:
 Philipp Bühler, Giovanni Netzer und Martin Leuthold (von links) schildern Origens Pläne für das Posthüsli und dessen Dienstbotenzimmer.

Bilder Jano Felice Pajarola

Jano Felice Pajarola

Man möchte ja nicht zu viel der floralen Ausdrücke bemühen. Aber sie drängen sich fast auf, wenn aus einem Gebäude, das jahrzehntelang ein Mauerblümchendasein fristete, plötzlich ein globaler Blumenstrauß wird, ein Blütenparadies. Zumindest an der Decke. Sie nämlich ist der Blickfang, wenn man heute den Raum betritt, der es einst den Gästen aus aller Welt erlaubte, sich aus Mulegns mit aller Welt

in Verbindung zu setzen: das Telegrafenamnt des Posthotels «Löwe». Und Textildesigner Martin Leuthold gerät regelrecht ins Schwärmen, wenn er von Vergangenheit und Gegenwart der liebevoll auch Posthüsli genannten Baute erzählt. «Vor 120 Jahren war es unglaublich innovativ, was man hier errichtet hat», meint er. «Mit eigener Elektroanlage im Hotel.» Aus heutiger Sicht vielleicht vergleichbar mit Origens Weissem Turm für Mulegns, mutmasst er. Aber dazu später mehr.

280 Blüten aus aller Welt



Das Posthüsli: Sein Dach ist mit den Jahrzehnten undicht geworden, die Nova Fundaziun Origen als Eigentümerin musste handeln, um grössere Schäden an der historischen Substanz des Telegrafenamts zu vermeiden. Also wurde es innerhalb der «Löwe»-Sanierung im Programm vorgezogen – und aus der anfänglichen Schadensbegrenzung wurde ein umfassendes Renovationsprojekt für gut eine halbe Million Franken. «Wir hatten schon zuvor die Idee, hier einen Empfangsort für Mulegns zu schaffen, einen Ort, an dem man gerne ankommt», verrät Origen-Intendant Giovanni Netzer. Der Eingang wurde sorgfältig rekonstruiert, das Dach und die Aussenfassaden werden ebenfalls noch erneuert, im Keller entsteht die neue Heizung für den «Löwe», Pellets lösen Öl als Wärmequelle ab. Und dann ist da eben Leutholds florale Decke, die das Innere des Telegrafenamts zum «Paradiessaal» macht, so Origen Bezeichnung für den Hauptraum.

Kamelien und Alpenrosen

«Blumen aus der ganzen Welt als grosser Willkommensgruss für Gäste», sagt der Textildesigner. 280 Blüten sind es, drapiert auf einem Himmelhintergrund aus Versailles: Chrysanthenen, Kamelien, Orchideen und Bananenblumen neben Edelweiss, Berberitze und Alpenrosen, um nur eine kleine Aus-

«Wir wollen für Mulegns einen Ort schaffen, an dem man gerne ankommt.»

Giovanni Netzer

Intendant Origen

wahl zwischen Exotik und Bergwelt zu nennen.

«Der Raum wird eines Tages die Rezeption sein», erklärt Netzer, «und ein

Ausstellungsort für die Dinge, die für Mulegns entstanden sind» – zum Beispiel die bekannten Leuthold-Foulards. So viel ist schon klar. Das Posthüsli aber, man würde es von aussen kaum vermuten, besitzt auch ein Obergeschoss: Dienstbotenzimmer waren dort einst untergebracht, bescheidene Übernachtungsmöglichkeiten für Kutscher und mitreisende Angestellte der noblen Hotelgäste. Könnte dort wieder eine Dépendance für den «Löwe» entstehen, «ein kleines Hotel neben dem grossen, eine Miniaturversion, die auch in der Zwischensaison geöffnet ist?», fragt sich Netzer. Die Antwort will Origen nun herausfinden, nicht zuletzt gemeinsam mit den Besucherinnen und Besuchern des «Hotel Telegraf». So heisst nämlich die Installation, die Leuthold im Obergeschoss eingerichtet hat: eine Ausstellung mit Genrebildern aus dem Hotelfundus, eigens kreierte Textilien und einem Indoor-Geraniengarten mit den legendären Topfgewächsen der früheren «Löwe»-Gastgeberin Donata Willi. Die Schau ist vom 16. März bis am 3. April täglich von 11 bis 17 Uhr zugänglich und lädt zum Sinnieren über die Vergangenheit und Zukunft von Mulegns ein.

Hotel wird wieder Baustelle

Was zu dieser Zukunft vielleicht auch gehört: der erwähnte Weisse Turm aus dem 3-D-Drucker der ETH Zürich. Die Hochschule forsche derzeit «intensiv» an der Armierung, so Netzer, und führe Drucktests durch. Ausserdem gebe es noch Anpassungen am Design und Material. «Ende April wird die endgültige Form des Turms feststehen.» Im Sommer sollen dann temporär einige Mustersäulen auf dem Dach der Hotelgarage aufgestellt werden, in Originalgrösse. Ebenfalls im Sommer eröffnen will Origen das restaurierte Posthüsli, und auch die Weisse Villa wird als Sommercafé in Betrieb gehen. Geschlossen bleibt hingegen das Hotel «Löwe» selbst – es wird wieder zur

Grossbaustelle. Unter anderem wird die neue Küche realisiert, neun alte Hotelzimmer müssen saniert und neu gestaltet werden, und parallel zu den Bauarbeiten rund um den «Löwe» plant die Gemeinde Surses auch noch einen Ausbau der Postautohaltestellen in Mulegns. «Es wird uns nicht langweilig», meint Netzer. Immerhin gilt es auch noch Geld zu sammeln: Von den 5,6 Millionen Franken für die Hotelrenovation fehlen aktuell noch 2,2 Millionen. «Wir sind aber recht zuversichtlich, dass wir das hinbekommen.»